

Ecopop verschärft den Fachkräftemangel und schädigt Sozialwerke und Umwelt

In der Schweiz ist die Geburtenrate sehr tief, wodurch das Gleichgewicht von Jung und Alt verloren geht: Jedes Jahr werden mehr Menschen pensioniert als neue in den Arbeitsprozess einsteigen. Der **Fachkräftemangel** wird dadurch in vielen Branchen immer grösser. Schon heute haben nicht nur Schulen sondern auch viele Unternehmen, Spitäler, Altersheime, Tourismusbetriebe und KMU's grosse Mühe, ihre Personallücken mit ausgebildeten inländischen Arbeitskräften zu schliessen.

Eine fixe Einwanderungsquote von 0.2% würde daher den Handlungsspielraum der Schweiz massiv einschränken und nicht nur der Wirtschaft schaden. Auch viele andere Dienstleistungen, auf die wir als alternde Gesellschaft dringend angewiesen sind, könnten nicht mehr im heutigen Umfang erbracht werden. Ohne Zuwanderung von ausländischen Fachkräften würden wichtige Branchen wie das Gesundheitswesen, die Alterspflege oder das Bauwesen nicht mehr richtig funktionieren.

Auch der Lehrermangel würde sich noch mehr zuspitzen. Im Bildungswesen versucht man vor allem in den Grenzkantonen AG, BL, BS, GE, SG, SH und TI das Problem des Lehrermangels zu entschärfen, indem man gut ausgebildete ausländische Lehrpersonen in die Schweiz holt. So beträgt der Ausländeranteil bei den Lehrpersonen auf der Sekundarstufe I im Kanton BS bereits 20%. In den nächsten Jahren gehen aber überdurchschnittlich viele Lehrkräfte in Pension und die Schülerbestände steigen wieder deutlich an. Das stärkste Wachstum wird für die Kantone ZH und VD vorausgesagt. Wir brauchen daher auch künftig Lehrpersonen aus dem Ausland.

Ecopop gefährdet zudem die sichere Finanzierung unserer **Sozialwerke**. Der Beitrag der Migrantinnen und Migranten zu den Sozialwerken ist erheblich: Sie bezahlen 27% der AHV-Beiträge, beziehen aber nur 18% der Leistungen. Ohne Zuwanderung wäre die AHV seit 1992 defizitär. Auch bei der Invalidenversicherung zahlen sie mehr ein als sie beziehen, obwohl viele Migrantinnen und Migranten in Branchen arbeiten mit einem höheren Gesundheitsrisiko. Da nur ein Viertel der Ausländer/innen aus der EU nach der Pension in der Schweiz bleiben, entlasten sie zudem das Schweizer Gesundheitswesen.

Dank der Spitzenforschung in unserem Land profitiert auch die **Umwelt** vom Fortschritt und von Innovationen. An den Hochschulen und in der Forschung beträgt der Ausländeranteil bis zu 50%. Wenn aber Unternehmen nicht mehr genügend Fachkräfte finden, verlagern sie ihren Standort ins Ausland oder weichen auf Grenzgänger aus, die durch den Pendlerverkehr die Umwelt zusätzlich belasten. Ecopop ist daher auch für die Umwelt ein Eigentor.

Und schliesslich ist es viel besser, die Gelder der **Entwicklungshilfe** in das Bildungswesen zu stecken statt in Verhütungsmittel. Mit jedem zusätzlichen Schuljahr sinkt nämlich die Geburtenrate bei jungen Frauen markant ab. Junge Menschen brauchen daher vor allem eine gute Bildung – in der Schweiz ebenso wie im Ausland!

Die in der «Ebenrain-Konferenz - Allianz der Arbeitnehmenden» zusammen geschlossenen Gewerkschaftsdachverbände und Berufsorganisationen lehnen daher Ecopop geschlossen ab!

Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH und Präsident der Ebenrain-Konferenz
Tel. 061 903 95 85 E-Mail: beat.w.zemp@LCH.ch Website: www.lch.ch

Georges Pasquier, président SER
Tel. 078 686 68 12 E-mail: president@le-ser.ch

Zur Ebenrain-Konferenz - Allianz der Arbeitnehmenden - gehören folgende 13 Berufsorganisationen :

Angestellte Schweiz - Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) – Kaufmännischer Verband Schweiz (KV Schweiz) - Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK) – impressum – Die Schweizer Journalistinnen - Öffentliches Personal Schweiz (ZV) - Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SGB) - Schweizer Kader Organisation (SKO) – Syndicat des Enseignants Romands (SER) –Travail.Suisse - Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und –ärzte (VSAO) - Verband Schweizerischer Polizei-Beamter (VSPB) - Verhandlungsgemeinschaft Bundespersonal (VGB)